



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 178.

Welzheim, Dienstag den 15. November 1898.

32. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Nachdem der bisherige Vorsitzende des Vorstands der Württ. Säugewerksberufsgenossenschaft, Herr Werkmeister Ch. Rieth in Stuttgart, mit Tod abgegangen ist, hat dessen Stellvertreter Herr Hofwerkmeister Paul Hauffer in Berg nach einer Mitteilung des Vorstands der genannten Berufsgenossenschaft das Amt eines Vorsitzenden übernommen.

Den 12. November 1898.

A. Oberamt.
Waiblingen.

Vom Landtag.

243. Sitzung. 9. Nov. Beratung des Entwurfs einer Aenderung der Uebereinkunft zwischen dem Ministerium des Innern und der Nordd. Hagelversicherungs-Gesellschaft. Der Artikel 1 des Vertrages wird durch die noch für das Jahr 1898 in Wirksamkeit tretende Bestimmung ersetzt: „Der staatliche Nachschußfond trägt die Nachschußpflicht der württ. Versicherten, insoweit sein Bestand reicht.“ In Artikel 2 wird bestimmt: „Der staatliche Fond wird gebildet durch die Erhebung eines weiteren Zuschlages von 10% der Vorprämie von den württ. Versicherten. Auch dieser Zuschlag wird mit der Vorprämie eingezogen und jährlich auf 1. Oktober durch die Generalagentur abgeliefert.“ Abg. Schick hat die Berichterstattung in der Sache übernommen und giebt zunächst einen Rückblick über die staatliche Regelung der Hagelversicherungsangelegenheit von Beschlüssen des Jahres 1895 an und erörtert dann die im Jahre 1897 getroffenen Aenderungen, um schließlich die Annahme der jetzigen Regierungsanträge zu empfehlen. Die Verhältnisse drängen hierzu. Die Abgg. Lang, v. Böllwarth, Schach und Krug treten sämtlich für die Regierungsvorlage ein. Wenn die Versicherten die 50% Nachschußprämien selbst bezahlen müßten, dann ginge die Zahl der Versicherten zurück, was nicht im Interesse des Landes wäre. Nachdem noch Minister v. Bischof auf einige Bemerkungen des Vorredners erwidert hatte, erfolgte einstimmige Annahme der Vorlage. Damit schließt die Sitzung. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten anberaumt werden, wenn die Beschlüsse des anderen Hauses zu den bekannten Gesetzentwürfen eingetroffen sind. Schließlich sprechen die Abgg. Hausmann und Gröber den Wunsch aus, daß die Einführungsgesetze zum bürgerlichen Gesetzbuch unverzüglich dem Landtag und der Öffentlichkeit vorgelegt werden möchten.

Die Kammer der Standesherren beschäftigte sich in ihrer 69. Sitzung mit der Beratung der zweiten Beschlüsse der Kammer

der Abgeordneten betreffs der Einkommensteuer. Bei Art. 6 beharrt die erste Kammer auf dem Zusatz: „Der Anschlag für Dienstwohnungen darf jedoch den 6. Teil der anderen Dienstbezüge des Berechtigten nicht übersteigen.“ Weiter wird betreffs des Steuertarifs (Art. 16) der Kommissionsantrag: „von 50 000 M. bis 60 000 M. 4 Proz., von 60 000 M. bis 70 000 M. 4,1 Proz., von 70 000 M. bis 80 000 M. 4,2 Proz., von 80 000 bis 90 000 Mark 4,3 Proz., von 90 000 M. bis 100 000 Mark 4,4 Proz., von 100 000 M. und mehr 4,5 Proz.“ einstimmig angenommen. In ihrer 70. Sitzung hat die Kammer der Standesherren einstimmig den Kommissionsantrag angenommen, zu beharren auf dem Absatz 2 von Artikel 17: „Eine Erhebung der Einkommensteuer in einem höheren, als dem in dem Artikel 16 bestimmten Einheitsfusse bleibt der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten“; ebenso auch auf dem Beschlusse betreffs des Einzugs durch die Staatssteuerbehörden.

Prozeß Luccheni.

Genf, 10. Nov. Vor einem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale begann heute Morgen kurz vor 9 Uhr der Prozeß gegen den Mörder Luccheni. Der Präsident der Justiz Bürgg führte den Vorsitz, Generalstaatsanwalt Nabazza vertritt die Anklage, Rechtsanwalt Pierre Morand vertritt den Mörder. Luccheni trägt ein empörendes Wesen zur Schau; lachend betritt er, von zwei Gendarmen begleitet, den Saal, wendet sich an die zahlreichen Journalisten und sagt: „Ich bin es, ja ich bin es.“ Er macht den Eindruck der Intelligenz, kein Dummkopf und kein Wahnsinniger, ein eitler Mensch, der etwas gethan zu haben meint. Die Anklageschrift enthält die bekannten Einzelheiten über den Aufenthalt der Kaiserin Elisabeth in Genf, über ihre Ermordung, über die Flucht und Verhaftung und das erste Verhör des Mörders. Zum Schlusse der Anklageschrift heißt es, die ersten Symptome des Anarchismus seien in Lucchenis Jugend in Italien entstanden. In

Lausanne habe er Verkehr mit verdächtigen Kameraden gehabt. Im Lauf des Monats August habe sich Luccheni mit einem Kameraden nach Bevey begeben, um dort einen Dolch zu kaufen, aber erst einige Tage später habe er in Lausanne die von ihm benötigte Feile gekauft. In Betreff der Frage von Mitschuldigen heißt es in der Anklageschrift, Luccheni verweigere sich mit Entschiedenheit dagegen, solche zu haben. Obwohl keine tatsächliche Beteiligung eines Mitschuldigen nachgewiesen sei, so sei es doch möglich, daß das von ihm geführte Verbrechen nicht seiner individuellen Eingebung entsprungen sei. Auf jeden Fall sei Luccheni der Hauptanstifter und der direkte Thäter. Luccheni gestehe vor, mit Vorbedacht und Hinterlist gehandelt zu haben; er werde deshalb des Mordmordes angeklagt. Sodann beginnt das Zeugenverhör, das im allgemeinen keine neuen Momente bietet. Polizist Scuyer teilt mit, ihm habe Luccheni gesagt, er habe den Herzog von Orleans ermorden wollen, der, ehe ein Jahr um sei, sein Teil auch haben werde. Wenn er im letzten Jahre beauftragt worden wäre, den König von Italien zu ermorden, so würde er sein Ziel nicht verfehlt haben. Weitere Zeugenaussagen bestätigen, daß Luccheni als Anarchist bekannt war, den „Agitateur“ las, anarchisistische Versammlungen besuchte, sich namentlich, wenn er getrunken hatte, als Anarchist bekannte, auch daß er einen ihm angebotenen Dolch nur wegen des hohen Preises nicht kaufte. Luccheni bestätigt auch diese Aussagen. Auf Befragen des Präsidenten erklärt der Angeklagte, er habe beim Einlauf der Feile bereits gewußt, wozu er sie kaufe. Um 1¼ Uhr ist das Zeugenverhör beendet.

Kurz vor 3 Uhr wird die Verhandlung wieder aufgenommen. Bei dem Verhör gesteht Luccheni ohne Weiteres zu, den Mord mit Vorbedacht ausgeführt zu haben, und stellt nur bestimmte Einzelheiten von geringerer Bedeutung in Abrede. Das Verhör ergiebt nichts Neues. Luccheni erklärt wiederholt, er sei von niemand zur That aufgefordert worden. Die That bereue er nicht, sondern

würde gegebenen Falles dieselbe wiederholen. Hierauf ergreift der Generalprokurator das Wort zum Plaidoyer, in welchem er in bestimmter Weise darlegt, daß Zucheni mit vollster Ueberzeugung gehandelt habe. Sein Antrag lautet auf lebenslängliche Einschließung. Offizialverteidiger Advokat Morand versucht in mehr als einstündiger Rede nachzuweisen, daß die Verantwortlichkeit des Angeklagten nur eine beschränkte sei. Er bittet die Geschworenen in Betracht zu ziehen, daß die Kaiserin Elisabeth immer für die Verurteilten Gnade zu erlangen suchte, und demgemäß ihr Urteil abzugeben.

Der Präsident legte den Geschworenen folgende Fragen vor: 1. Ist Zucheni schuldig, den Mord an der Kaiserin von Oesterreich begangen zu haben? 2. Hat derselbe mit Vorbedacht gehandelt? 3. Mit Hinterlist? Hierauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Nach 20 Minuten betraten sie wieder den Saal und bejahten alle drei Schuldfragen unter Ablehnung mildernder Umstände. Hierauf beantragte der Generalprokurator lebenslängliche Zuchthausstrafe. Nach einer Beratung von wenigen Minuten verkündete das Gericht das dem Antrag des Generalprokurators entsprechende auf lebenslängliches Zuchthaus lautende Urteil.

Württemberg.

Geislingen, 10. Nov. Die bei Frl. Breitschwerdt hier bedienstete Anna Sehsang von Altenstadt ist am Martini 1838 bei dem damaligen Pfarrer Breitschwerdt in Lürkheim in den Dienst getreten und feiert somit heute das 60jährige Jubiläum treuer Pflichterfüllung in ein und derselben Familie. Die Jubilarin ist Inhaberin des silbernen und goldenen Ehrenkreuzes für Dienstboten. Von J. M. der Königin lief ein Glückwunschsreiben ein mit dem Ausdruck der landesmütterlichen Anerkennung.

Ulm, 10. Novbr. In dem benachbarten Langenau ist gestern vormittag die ledige Dienstmagd Angelika Strzele aus Nerenstetten in dem Mühlbach an der Osterbrücke ertrunken aufgefunden worden. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Gorb, 10. Nov. Der freiherrl. v. Kechler'sche Forstwart Ratber von Unterschwandorf erlegte auf der Marlung Thalheim einen schneeweißen jungen Rehbock. Wie verlautet, soll das seltene Wild in das Naturalienkabinett nach Stuttgart kommen.

Gingen, 10. Nov. Vor einigen Tagen geriet der hiesige Paradieswirt Schempp mit seinem Brautknecht Leberer im Keller in Streit. Es kam zu Thätlichkeiten, wobei der Knecht seinem Dienstherrn einige Zähne einschlug und dieser wiederum dem Knecht mit einem eisernen Leuchter derartige Verletzungen am Kopf beibrachte, daß der Schwerverwundete in vergangener Nacht starb. Schempp wurde verhaftet. Der Knecht hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

Calw, 10. Nov. Der in Stadt und Land bekannte und beliebte Stadtwundarzt M. Lörcher wurde gestern Abend zu einem Patienten in das benachbarte Alzenberg gerufen; auf dem Rückweg stürzte er auf der Alsburger Staig, nachdem er mit einem Bekannten noch einige Worte gewechselt, entseelt zu Boden und wurde seiner trostlosen Familie, die er kurz zuvor in anscheinend besser Gesundheit verlassen hatte, als Leiche nach Hause gebracht. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 61 Jahren.

Glatten, 10. Nov. Großes Glück brachte der Ziehungstag der Reutlinger Kirchenbaulotterie vier bedürftigen hiesigen Familien. Dieselben kauften gemeinschaftlich vor einigen

Tagen ein Los bei der Generalagentur Breitmeyer, Stuttgart. Heute überbrachte Herr Breitmeyer den Käufern die frohe Botschaft, daß die Nummer mit 30 000 Mark gezogen wurde. 20 000 Mark zahlte er denselben im Gasthof zum „Schwanen“ sofort aus.

Renningen, 11. Nov. Die Ehefrau des Maurers Ott hat sich wegen Familienzwistigkeiten in einem Wasserloch bei den Steinbrüchen ertränkt.

— In Staufen bei Gingen a. Br. stürzte eine Dienstmagd so unglücklich vom Heuboden auf die Tenne, daß sie nach wenigen Stunden ihren Verletzungen erlag.

Deutschland.

Berlin, 12. Novbr. Die Morgenblätter melden aus London: In einer hies. Bäckerei erschlug ein deutscher Bäckergehilfe, Namens Schneider, seinen deutschen Kollegen Berendt und versuchte, die Leiche in dem glühenden Backofen zu verbrennen. Von dem Meister davon überrascht, griff er diesen an, wurde aber auf dessen Hilferufe flüchtig und später erfaßt.

— Prinzessin Heinrich hat Kiel verlassen, um von Italien aus die Reise nach Oskanen an Bord des deutschen Postdampfers „Prinz Heinrich“ anzutreten.

Würzburg, 12. Novbr. In dem benachbarten Gadheim hat der Wirt Döppler im Jähzorn seine 13jährige Tochter erschossen. — Im Rister Wald wurde eine Bauernfrau überfallen und beraubt.

Ausland.

Prag, 11. Nov. Infolge des Ergebnisses des Duells zwischen Gniewoz und Wolff fanden hier in den Straßen Demonstrationen statt.

London, 10. Nov. Das Bankett zu Ehren des Lord-Majors fand gestern Abend in der Guildhall statt. Lord Salisbury und die übrigen Minister, die Chefs der Flotte und Armee sowie eine glänzende Versammlung hervorragender Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Nach mehreren Begrüßungsansprachen erhob sich Lord Salisbury zu einer bedeutungsvollen Rede, in welcher er anknüpfend an den Tod der Kaiserin von Oesterreich erklärte, daß England zwar die Einladung zur Anarchisten-Konferenz angenommen habe, daß es aber keine Hoffnung hege, daß im Wege der Gesetzgebung etwas gegen die Anarchisten zu erreichen sei. Eine glänzende Errungenschaft der Zivilisation seien die Thaten Ritzeners gewesen. Zivilisatorisch langsam habe das europäische Konzert gearbeitet, schließlich sei es aber doch dahin gekommen, daß Kreta die Autonomie unter der Souveränität des Sultans erhalten habe. Die Admirale hätten dabei große diplomatische Geschicklichkeit bewiesen. Bezüglich der Gefahr eines europäischen Krieges führte Lord Salisbury aus, daß die kluge Besonnenheit und der gesunde Verstand der französischen Regierung in ungewöhnlich schwieriger Lage Europa vor dem drohenden Sturm bewahrt habe. Er hoffe, daß England nicht gezwungen werden würde, seine Stellung in Aegypten irgendwie zu modifizieren, da er überzeugt sei, daß dann die Welt nicht in Frieden leben würde.

Wilmington, (Delaware), 11. November. Der Redakteur der Zeitung „Record“, ein Neger, hatte in einem Artikel eine weiße Frau beleidigt. Daraufhin zogen 600 Weiße bewaffnet vor das Redaktionslokal des „Record“ und demolirten dasselbe, durch Zufall entstand in den Bureaus Feuer, wodurch eine große Aufregung hervorgerufen wurde. Es kam zwischen den Negern und Weißen auf der Straße zu Zusammenstößen, wobei 8 Neger getötet und 2 verwundet wurden, die Weißen

hatten 3 Verwundete. 4 Neger, welche auf Weiße geschossen hatten, wurden gehängt. Der Redakteur und seine Freunde sind entflohen.

Versehdenes.

— Der Redakteur des „Vorwärts“, Dr. Braun, ein geborener Oesterreicher, erhielt den Befehl, binnen vierzehn Tagen das preussische Staatsgebiet zu verlassen.

— Aus Baden. Aus Freiburg wird der „Badischen Landeszeitung“ berichtet: Es ist bei uns Sitte, daß man Geistlichen, die ihren Wirkungskreis ändern, den Möbelwagen mit Kränzen schmückt. Auch die Gemeinde St. Georgen bei Freiburg zierte den Wagen ihres scheidenden Seelsorgers und brachte an diesem die Inschrift an: „Lebe wohl! Geliebter Seelenhirt! Deine Herde folgt dir nach!“ An der Inschrift wäre nichts auszusprechen, wenn der scheidende Geistliche nicht gerade als Pfarrer an das — Landesgefängnis gekommen wäre! Es ist zu hoffen, daß die Katholiken von St. Georgen ihrem früheren Seelsorger durch Nachahmung ihrer Tugenden nachfolgte, daß aber nicht ein einziger ein Pfarrkind des nunmährigen Gefängnisgeistlichen werde.

München. Die Tochter eines vornehmen Münchners hatte sich zum Kummer ihres Vaters in einen jungen Mann mit einem schönen schwarzen Bart verliebt. Der junge Mann war im übrigen ein ganz gewöhnlicher Mensch. Da lud ihn der Vater zu Tische, aber unter der Bedingung, daß er rasiert und ohne Bart komme, und setzt ihm eine Suppe mit langen dünnen Nudeln vor. Als nun der Gegenstand der Liebe die rechts und links herabhängenden Fäden mit begierigem Zungenschnalzen einschnappt, verschwindet plötzlich das Fräulein von der Tafel, die Liebe ist verschwunden, das Verlobnis wird gelöst und so haben Kochkunst und Philosophie im Bunde ein unfundiges Menschenkind von einem wahrscheinlich unglücklichen Leben bewahrt.

— In Nirdorf hat dieser Tage ein Tischler seine erste Frau zum zweiten Male geheiratet. Vor etwa 2 Jahren erfolgte auf seinen Antrag die Trennung der Ehe wegen Ehebruch; später söhnte er sich wieder mit seiner geschiedenen Frau aus, und nun sind beide wieder für's Leben vereint, nachdem sie zum zweitenmal fröhliche Hochzeit gefeiert haben.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 1 Waggon aus Württemberg (960 M.), 1 aus Böhmen (900 M.), 2 aus Oesterreich-Ungarn (960 bis 1050 M.), 14 aus der Schweiz (920 bis 960 M.), zusammen 18 Waggonladungen zu ca. 10 000 Kilogr. Mostobst, welche im großen zu obigen Preisen und im kleinen zu 4,70—5,40 M. verkauft wurden.

Stuttgart, 10. November. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut amtlicher Aufzeichnung wurden heute zugeführt: 1 Waggon aus Württemberg (950 M.), 1 aus Böhmen (950 M.), 2 aus Oesterreich-Ungarn (980 bis 1050 M.), 31 aus der Schweiz (960—1020 M.), zusammen 35 Waggonladungen zu ca. 10 000 Kilogramm Mostobst, welche im großen zu obigen Preisen und im kleinen von 4,80 bis 5,30 M. verkauft wurden.

Stuttgart, 10. Novbr. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 300 Ztr. Kartoffeln. Preis 4—5 M. per Ztr. 1800 Stück Filderkraut. Preis p. 100 Stück 20—24 M.

Stuttgart, 10. Nov. (Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz.) Zufuhr 150 Ztr. Mostobst. Preis p. Ztr. 4,80—5,20 M.

Fenilleton. Ein treuer Freund.

Kriminal-Novelle von
Kurt Rosenow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das kommt einfach daher, weil ich unter falscher Flagge gereist bin, nämlich als Gutsbesitzer Meinshausen auf Falkenberg,“ erklärte der Befragte.

„Ah,“ machte der Untersuchungsrichter gedehnt. Ihm ging jetzt plötzlich ein Licht auf. „Das erklärt freilich Ihre Unauffindbarkeit. Aber was veranlaßte Sie denn dazu, Ihren wahren Namen zu verleugnen? Es wird Ihnen wohl nicht unbekannt sein, daß Sie sich dadurch einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben.“

„Die Strafe muß ich ja über mich ergehen lassen, Herr Rat, es wird den Hals

wohl nicht kosten!“ versetzte Ahlgreen jovial. „Der Zweck meines Inkognitos bestand darin, mich vor meiner Tochter zu verbergen, die mit meinem Volontär, einem jungen Brasilianer, ausgerückt war und die ich mir wieder holen wollte. Indem ich mir einen andern Namen beilegte, wollte ich verhindern, daß das Pärchen von der Verfolgung Wind bekomme, was ja leicht hätte geschehen können, wenn in den Passagier- oder Fremden-Listen mein richtiger Name verzeichnet worden wäre. Ich habe sie denn auch glücklich in Southampton über-rumpelt, wo das Schiff zwecks Vornahme einer Kessel-Reparatur liegen bleiben mußte. Freilich kam ich doch zu spät, da die Trauung bereits heimlich vollzogen war.“

Herr Ahlgreen machte bei den letzten Worten ein so komisches Gesicht, daß der Richter unwillkürlich lächeln mußte.

„Ja,“ meinte er dann, „das ist ja alles ganz schön, was Sie mir da erzählen, aber wer bürgt mir dafür, daß Sie wirklich Herr

Ahlgreen sind? Haben Sie irgendwelche auf Ihren wirklichen Namen lautende Legittimations-papiere bei sich?“

„Nein, das habe ich freilich nicht,“ gestand jener kleinlaut ein. „Aber wenn Sie meine Identität bezweifeln, so lassen Sie doch einfach Braun kommen, der wird mich schon identi-fizieren!“

„Sie haben recht!“
Der Untersuchungsrichter klingelte und be-fahl dem eintretenden Gerichtsdiener, den An-geschuldigten Braun vorzuführen zu lassen.

Nach etwa fünf Minuten trat letzterer in Begleitung des Gefangenwärters ein. Er hatte sich schon auf eine erneute Ermahnung, der Wahrheit die Ehre zu geben, gefaßt ge-macht und war daher nicht wenig erstaunt, stattdessen seinen väterlichen Freund hier an-zutreffen. „Herr Ahlgreen, mein Retter!“ rief er und eilte auf ihn zu.

Dieser schloß ihn in die Arme.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

K. Revieramt Schwend.

Nadelreisig-Verkauf.

Am Freitag den 18. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr

bei Sammet in Kirchenkirnberg aus Epielwald Abt. 2, 4, 5 und 8.

Max Lohss, Wetzheim.

Prachtvolle Auswahl in baumwollenen

Bett-Tüchern & Jacquard-Decken.

Großes Lager in

Baumwollflanneln

zu besonders niedrigen Preisen.

Bei Abnahme ganzer und halber Stücke Ausnahmspreise.

Holz- & Wagenwinden

empfehlen in großer Auswahl billig

Albert Weller in Wetzheim.

Neu sortiertes Lager in

Korbwaren

feinster Ausstattung bringt zu denkbar billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Matth. Klenk.

Wollwaren

in allen erdenklichen Genres empfiehlt äußerst billig.

Matth. Klenk.

Die beste Wichse ist und bleibt

Union-

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und



die weltberühmte, preisgekrönte

Wichse

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Wetzheim.

Haus- und Güter-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft am Donnerstag den 17. Nov. abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ die Hälfte an einem Mod. Wohnhaus sowie Scheuer und schönem gewölbtem Keller, 1 Gemüsegarten hinter dem Haus sowie 1 Baumgarten in den Gaisäckern und 2 ganze Galgen-teile. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort und sind Liebhaber freundl. eingeladen.

Friedr. Glinger, Glasermeister.

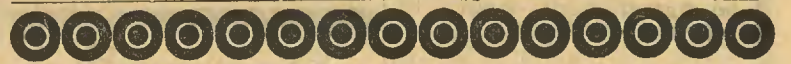
Güter- & Wald-Verkauf.

Am Samstag den 19. November

nachmittags 3 Uhr

im „Löwen“ in Murrhardt.

Fr. Klenk, Mahlenmühle.



Chr. Becker, Murrhardt,

empfehlen sein anerkannt solides, reichhaltiges

Aussteuer-Warenlager

nebst Betten-Fabrikation, sowie Anfertigung ganz completer Aussteueren auf Wunsch, bestickt, gewaschen und bandiert.

Bettfedern & Flaum

von den billigsten bis zu den besten Qualitäten unter Zusicherung streng reeller Bedienung.

NB. Betten werden auch auf Abzahlung abgegeben.



Standschneide sind vorrätig in der Buchdruckerei Wetzheim.

Tafelhahnen

empfehlen

Chr. Bauer.

Speisewiebel

empfehlen

Heinr. Aug. Bilsinger.

Murrhardt.
Ein ordentliches
Mädchen
findet Stelle im
Gasthof z. „Stern“.
Näheres zu erfragen in der
Redaktion d. Bl.

500 Mark
hat gegen gesetzliche Sicherheit
anzuleihen. Wer, sagt
Die Expedition.



Maria-zeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krank-
heiten des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes

Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche
des Magens, überreichem
Athem, Blähung, saurem Auf-
stoßen, Kolik, Sodbrennen, über-
mäßiger Schleimproduktion,
Gelbsucht, Ekel und Erbrechen,
Magenkrampf, Gallleibigkeit
oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, Ueberladen
des Magens mit Speisen und
Getränken, Würmer-, Leber- und
Hämorrhoidal-leiden als heil-
kräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten
haben sich die Maria-zeller
Magen-Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste bewährt,
was Hunderte von Zeugnissen
bestätigen. Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung 80 Pfg.,
Doppelflasche M. 1.40. Central-
Verband durch Apotheker Carl
Brady, Apotheke zum „König
von Ungarn“, Wien I Fleisch-
markt, vormals Apotheke zum
„Schützengel“, Kremier-Mährer.
Man bittet die Schutz-
marke und Unterschrift zu
beachten.

• Die Maria-zeller Magen-
Tropfen sind echt zu haben in
Welzheim: Apoth. W. Bilfinger.
Vorh: C. Wurm, Apotheker.

Welzheim.

Ich empfehle **garantiert**
bestes amerikanisches

Schweineschmalz,

bei 5 Pfund zu 45 S p. Pfund.
" 10 " " 43 S " "
" 20 " " 41 S " "
Max Lohss.

Max Lohss Welzheim.

Ich empfehle für Herbst und Winter mein
neufortiertes

Kleiderstofflager.

Dasselbe bietet in
schwarzen und farbigen Damenkleiderstoffen
in allen Preislagen eine reichhaltige Auswahl.

Großes Tuch- & Buckskin-Sortiment

von den billigsten bis feinsten Gattungen in
Cheviot, Kammgarn und den neuesten Modestoffen.

Loden

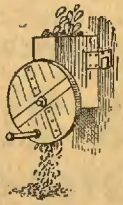
Halbtuche und baumwollene Hosenzuge
in vorzüglichen Qualitäten.

Billigste Preise!

Muster stehen gerne zu Diensten.

Rübenschneider

Nur 12 Mark! Nur 12 Mark!



„Unter geschl. Schutz“

kostet ein an jede Wand, oder an das
Ende des Troges einer Futterschneidmaschine
anbringbarer und abnehmbarer

Rübenschneider,

welcher dünne, schmale Blättchen schneidet!

Mit Gestell kostet derselbe M. 15.—

Albert Weller in Welzheim.

Heinr. Aug. Bilfinger

empfehlen in reichhaltigster Auswahl und zu äußerst niedrigen
Preisen:

Wollwaren,

Unterhosen,

Hemden,

Handschuh,

Socken,

Wollgarne,

Wickeldecken,

Pferdedecken,

Reisedecken,

Bettvorlagen.

Winterschuhwaren,

Unterleibchen,

Jagdwesten,

Strümpfe,

Kniewärmer,

Bettlücken,

Bettdecken,

Bügeldecken,

Tischdecken,

Nasse Füße

sind oft die Veranlassung von Krankheiten. Es ist daher namentlich
bei Regen- und Schneewetter ratsam, das Schuhwerk mit einem
guten Fett zu schmieren und eignet sich zu diesem Zwecke

Krebs-Fett

am besten, da solches vollständig wasserdicht macht und das Leder
erhält. Dosen à 20 und 40 Pfg. sind zu haben bei

Albert Weller in Welzheim.

Rechnungen

werden sauber und billig
angef. in der Buchdr. von
L. Unterzuber.

Gausmannsweiler.
Dürre

Zimmerspäne

kann noch abgeben.

Karl Ginderer.

Kraut zum Füttern

und **Kohlraben** oder
Angersfen

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Red.

Stuttgarter Geld-
Lotterie

des **Württ. Rennvereins.**

Ziehung am

29. November.

Hauptgewinne **M 15 000, 5000**
2c.; zus. 1237 Geldgewinne m. **M**
40 000. Lose à 1 **M** (für Wieder-
verkäufer 11 Lose 10 **M**) em-
pfehlen die

Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In **Welzheim** zu haben bei
Heinr. Aug. Bilfinger.



Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller
Ratten, giftfrei für Menschen und
Haustiere à 50 S und 1 **M** in
der **Apotheke** in **Welzheim.**

Ueber die Wirkung des von
Ihnen bezogenen Rattentod war
ich ganz erstaunt. Nachdem ich
dasselbe früh 9 Uhr vorschrifts-
mäßig behandelt und herumgelegt,
sah ich nachmittags 2 Uhr schon
18 junge und 6 alte Ratten tot
vor. Ich kann daher nicht umhin,
dasselbe angelegentlichst zu em-
pfehlen, zumal es für Menschen
und Haustiere unschädlich ist.

Edmühl, 25. Mai 1895.

Joseph Gaimler, Detonom.

Neue Säringe,

Bismarckhäringe,

feinsten **Marinade**

empfehlen **S. Wohly.**

Neue

Erbisen & Linsen,

gutkochende Ia Ware, empfiehlt

Albert Zweigle.

Kaisersbach.

Häringe

empfehlen

S. Kerner.

Kaufverträge
Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdr. des. Bl.